

# Die Aktivitäten

## Zeitplan

ab September 2011 Vorbereitung auf das Abfassen von Schriftsätzen, internationales Schiedsverfahrensrecht und UN-Kaufrecht

07.10.2011 Erscheinen des „Problems“, das als Aktenauszug die Grundlage des gesamten Moot Court darstellt

08.12.2011 Abgabe des Schriftsatzes für den Kläger

19.01.2012 Abgabe des Schriftsatzes für den Beklagten

bis März 2012 Vorbereitung auf die mündliche Verhandlung  
Mündliche Verhandlungen in Wien

29.03.-05.04.2012

## Tagebuch

### Donnerstag, 19. April 2012

Der traditionelle Empfang beim Dekan des Fachbereichs war unsere letzte offizielle Veranstaltung. Bei einem Gläschen Sekt (oder wahlweise Orangensaft) wurde das Moot-Team mit herzlichen Worten von Herrn Professor Gornig empfangen, der uns anschließend die Teilnahmezertifikate austeilte und für einen Plausch über die Erlebnisse während der Moot-Zeit zur Verfügung stand. Ein würdiger Abschluss, der uns sicherlich – wie viele andere Erlebnisse während des Moot Court – lange in guter Erinnerung bleiben wird. Danke!

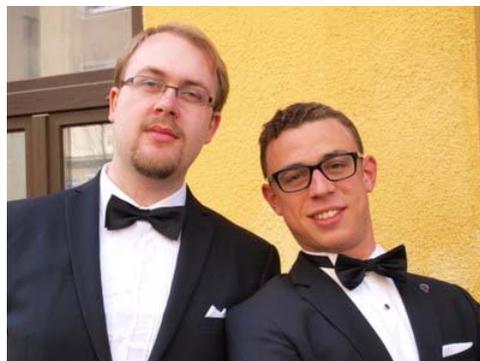
### Donnerstag, 29. März bis Donnerstag, 5. April 2012

#### Ein Wort: WIEN

Diesen Eintrag zu schreiben ist eine undankbare Aufgabe. Wie sollen Worte beschreiben, was in dieser unglaublichen Woche passiert ist? Vielleicht zunächst ein paar Zahlen: 300 Teams aus über 150 Ländern, mehr als 1000 Mooties, alle vereint in einer der wohl schönsten Städte Europas. Nein, Zahlen können es nicht beschreiben. Wie sollten sie auch? Es ist das Gefühl, was diese Woche auszeichnete. Das Gefühl, Teil zu sein eines der großartigsten Projekte, die ein Student sich vorstellen kann. Das Gefühl, Leute aus wortwörtlich der ganzen Welt zu treffen, sie kennen zu lernen, sich mit ihnen zu messen, mit ihnen zu feiern, einmalige Erlebnisse mit ihnen zu teilen. Empfänge in den schönsten historischen Gebäuden Wiens, intensive, adrenalingeladene „Showdowns“ in kleinen stickigen Verhandlungsräumen, Partys in legendären Clubs und Bars. Freundschaften über Grenzen und Kontinente hinweg, wie sie nur eine solche Veranstaltung hervorbringen kann. All das war Wien.

Bei der Informationsveranstaltung warb man mit dem Slogan „The Moot has changed my life“. Wir hielten das für eine ziemlich abgedroschene Phrase. Heute wissen wir: Es ist wahr. Wer einmal vom Geist des Moot berührt wurde, vergisst das nie. Einmal Mootie, immer Mootie!

So ist es auch nicht tragisch, dass wir keine Siegerurkunde für den heimischen Kühl-schrank erhielten. Wir haben so viel mehr gewonnen!





### **Sonntag, 25. März bis Montag, 26. März 2012 (Besuch der Queen's University aus Kanada)**

Menschen kennenlernen - auch das ist ein Aspekt des Moot Court.

Man trifft Studenten aus aller Welt und mit vielen entsteht sogar eine gute Bekanntschaft, die die Zeit des Moot Courts überdauert. So war es auch mit den letztjährigen Teams der Queen's University und der Uni Marburg. Bereits im letzten Jahr besuchte die Queen's das Marburger Team vor Wien. Da dieser Besuch beiden Teams gut gefallen hat, haben sich auch die diesjährigen Teams verabredet. Am Sonntag kam uns das Queen's Team besuchen und blieb bis Montagnachmittag. Die Zeit haben wir natürlich auch für Probepleadings genutzt, aber auch mal die andere Seite des Moots genossen – und zwar bei einem geselligen Grillen an der Lahn.

Wir würden uns sehr freuen, wenn wir auch das nächste Queen's Team wieder willkommen heißen dürften!

### **Freitag, 22. März 2012 und Samstag, 23. März 2012 (Düsseldorf Pre-Moot)**

Unser letzter Pre-Moot vor dem großen Wettbewerb fand in Düsseldorf statt. Schon am Donnerstagabend waren wir angereist und besuchten einen wunderbaren Empfang, bei dem wir einige andere Teams kennen lernten.

Am Freitag fanden dann die ersten Verhandlungen statt, in denen wir gegen die Teams aus New South Wales und Bochum antraten. Beide Verhandlungen fanden in renommierten Kanzleien statt, wodurch wir unter anderem einen außergewöhnlichen Blick über Düsseldorf bekommen. Am Abend trafen sich dann alle Teams in einer Brauerei, um den Tag ausklingen zu lassen.

Nachdem am Samstagmorgen unsere letzte Verhandlung stattgefunden hatte, fanden sich alle Teams im Oberlandesgericht Düsseldorf ein, um sich die finale Verhandlung zwischen den Teams aus Hamburg und Sydney anzusehen. Unser Team belegte bei diesem Pre-Moot den 6. Platz.

### **Freitag, 10. März 2012 und Samstag, 11. März 2012 (Budapest Pre-Moot)**

Unser zweiter ausländischer Pre-Moot fand in Budapest (Ungarn) statt. Angereist sind wir mit dem Zug schon am Mittwoch, sodass wir Donnerstag noch die Stadt besichtigen konnten und ein wenig Freizeit hatten. Der Pre-Moot fand Freitag und Samstag in der CEU (Central European University) statt. Die Pleadings hatten zu großen Teilen ein gutes Niveau und das Feedback der Schiedsrichter war sehr hilfreich. Unser Team erreichte insgesamt die höchste Punktzahl und gewann den Pre-Moot sowohl in der Kategorie „Bestes Team“ als auch in der Kategorie „Beste Einzelleistung“ (Masud Ulfat).

Nachdem der Pre-Moot am Samstag Abend vorbei war, organisierten wir uns mit den anderen Teams und schnupperten in das Budapester Nachtleben hinein, wobei wir die Möglichkeit hatten, die Mooties aus den anderen Teams besser kennen zu lernen. Bevor es am Montag wieder mit dem Zug zurück ging, hatten wir Sonntag zuvor nochmal die Möglichkeit, die restlichen Sehenswürdigkeiten anzuschauen, die wir am Donnerstag nicht alle geschafft hatten. Insgesamt waren der Pre-Moot in Budapest und die Reise an sich eine sehr schöne Erfahrung und wir bedanken uns bei allen, die uns diese ermöglicht haben.



#### **Montag, 5. März 2012 (4. Marburg Mini Moot)**

Heute fand in der Alten Aula der 4. Marburg Mini Moot statt. Der Mini Moot stellt eine Probe für das Marburger und befreundete Teams dar. Schon seit Marburgs erster Moot-Court Teilnahme laden die Marburger Teams Studierende des Fachbereichs und andere Interessierte zu diesem Event ein. Dies ist die einmalige Möglichkeit für Außenstehende, das „Mootgeschehen“ einmal live mitzuerleben.

Dieses Jahr durften wir die Teams aus Frankfurt und Bochum willkommen heißen. Wir traten in insgesamt drei Verhandlungen gegeneinander an, in denen die Zuschauer einen Einblick in den Fall erlangen konnten.

An dieser Stelle noch einmal vielen Dank an alle Helfer und Schiedsrichter!

#### **Dienstag 21. Februar bis Montag, 27. Februar 2012 (Tifliser Pre-Moot)**

Am 21.2. landeten wir in Georgien zum ersten Tifliser Pre-Moot. Doch bevor wir uns ins „Gefecht“ mit den anderen Teams stürzten, machten wir uns auf, das Land ein wenig zu erkunden. In den zweieinhalb Tagen vor Beginn des Pre-Moots besichtigten wir Tiflis, reisten zum Kazbegi (dem dritthöchsten Berg Georgiens – wo sich einige von uns einen saftigen Sonnenbrand im Schneetreiben holten) und besichtigten die uralte Höhlenstadt Uplisziche. Der eigentliche Pre-Moot (eingeläutet durch eine Konferenz renommierter Schiedsgerichtspraktiker) verlief zu unserer vollsten Zufriedenheit. Im Wettstreit mit Teams aus Lettland, Weißrussland, Georgien, dem Kosovo und einem Team Berlin erreichten wir den ersten Platz. Zufrieden mit dem Verlauf der Dinge machten wir uns am nächsten Tag in aller Frühe auf den Heimweg und erreichten, nach einem kurzen Abstecher in die Londoner Innenstadt, am Abend des 27.2. wohlbehalten Marburg.



### **Montag, 20. Februar 2012**

Bevor wir heute zum Flughafen aufbrachen um nach Tiflis zu fliegen, hatten wir noch die sehr interessante Möglichkeit, einen unserer Sponsoren zu besuchen. Interessant deshalb, weil es sich dabei um die größte unabhängige Eisengießerei in Europa handelt, die unter anderem Motorblöcke und Bremscheiben für LKW- und Autohersteller fertigt.

Zuerst stellten uns der Geschäftsführer und der Leiter der Rechtsabteilung das Unternehmen vor und beantworteten uns viele Fragen bezüglich Aufträgen, Lieferketten und Compliance.

Danach wurden wir durch die Gießerei geführt. Diese Führung war ein starker Kontrast zu den Verhandlungen in Frankfurt und nicht zuletzt deshalb besonders beeindruckend. Anstelle von Papierbergen bekamen wir jetzt glühendes Metall, Roboter und Produkti-



onsstraßen zu sehen und konnten beobachten, wie dieses Metall in Formen aus Sand gegossen und schließlich zu Motorblöcken wurde.

### Donnerstag, 16. Februar 2012 und Freitag, 17. Februar 2012 (Frankfurt Advocacy School)

Auch in diesem Jahr hatte das Marburger Team wieder die Möglichkeit, an der Frankfurt Advocacy School teilzunehmen. Zwei Tage lang hatten wir in den Räumlichkeiten einer namhaften Frankfurter Großkanzlei die Gelegenheit, unsere Kenntnisse über Kommunikationstechniken zu verbessern und uns mit anderen Teams aus ganz Deutschland zu messen und auszutauschen.

So erfuhren wir Erstaunliches über Atem- und Präsentationstechniken und gewannen Einblick in die Praxis eines Anwalts, der sich hauptsächlich auf dem Feld von Arbitration und Dispute Resolution betätigt. Er erzählte uns erstaunliche „Kriegsgeschichten“ aus der Praxis. Ebenso ließ das soziale Rahmenprogramm mit Schmaus und Trank in der entspannten Atmosphäre des „Äffelwoi-Klaus“ – einer urigen Frankfurter Gaststätte – nichts zu wünschen übrig. Insgesamt bot die Advocacy School viele Gelegenheiten, sich mit anderen Mooties und Profis auszutauschen und nützliche Kontakte zu knüpfen.

Gekrönt wurde dieses rundum gelungen Event von einer Abschiedsfeier in der „Sky Lounge“ über den Dächern Frankfurts mit einer spektakulären Aussicht und dem wohlverdienten Feierabendrink.



### Montag, 13. Februar 2012

Am Montag war es endlich soweit: Nachdem wir uns drei Wochen lang uni-intern auf unsere mündlichen Verhandlungen vorbereitet hatten, reisten wir nach Stuttgart, um dort erste Verhandlungen mit anderen deutschen Teams zu führen.

Auf dem DIS40 „Pre-Moot“ (DIS = Deutsche Institution für Schiedsgerichtsbarkeit), welcher bei einer renommierten deutschen Anwaltskanzlei statt fand, trafen wir auf die Teilnehmer aus Erlangen, Tübingen, Freiburg und Saarbrücken. Unser Team trat dabei gegen die beiden letztgenannten an. Diese ersten Verhandlungen außerhalb des eigenen Teams waren für uns alle eine sehr aufregende Erfahrung, doch es haben sich alle Teilnehmer gut geschlagen. Vor allem die anschließenden „Feedback“-Runden waren für alle Teilnehmer sehr hilfreich, um ihren Vortrag verbessern zu können.

Im Laufe der Woche erhielten wir weitere Möglichkeiten, gegen andere Teams anzutreten. Am **Dienstag** besuchten wir eine deutsche, international tätige Anwaltskanzlei in Frankfurt am Main. Dort trafen wir auf das Team aus Heidelberg. Besonders an diesem Zusammentreffen war, dass die Verhandlung im 25. Stock über den Dächern Frankfurts statt fand, was dem Ganzen eine außergewöhnliche Atmosphäre gab.

Am **Mittwoch** standen gleich zwei Verhandlungstermine auf dem Programm und es ging erneut nach Frankfurt am Main. Am Morgen besuchten wir Schwedens führende, international tätige Kanzlei. Im Rahmen einer freundlichen, sehr angenehmen Atmosphäre traten wir dort gegen das Team aus Mainz an.

Im Anschluss ergab sich für uns eine längere Pufferzeit, da der nächste Termin erst am Abend anstand. Es drängte sich die Frage auf, was das Team in dieser Zeit wohl tun könnte. Wir entschlossen uns, den Frankfurter Zoo zu besuchen! Gemeinsam verbrachten wir dort einen entspannten aber auch erlebnisreichen Nachmittag. Das Highlight war dabei eindeutig die Robbenfütterung.



Im Anschluss besuchten wir eine europaweit führende Wirtschaftskanzlei, um unseren nächsten Verhandlungstermin wahrzunehmen. Besonders war dabei, dass Mitglieder unseres Teams gegeneinander antraten. Dadurch konnten die Schiedsrichter noch mehr auf unsere Argumentation, Körpersprache und die gesamte Verhandlungsart eingehen und uns diesbezüglich sehr viele hilfreiche Tipps geben. Im Anschluss gab es noch ein paar Häppchen und etwas zu trinken, so dass wir gemeinsam den Tag ausklingen lassen konnten.

### Montag, 23. Januar 2012

Die Schriftsatzphase ist nun seit letztem Donnerstag, dem 19. Januar 2012, mit Abgabe des Beklagtschriftsatzes offiziell vorbei. Der Tag der Abgabe verlief etwas routinierter und entspannter als beim letzten Mal, denn der Ablauf war schon durch den letzten Abgabetermin eingeübt. Deshalb gelang es uns auch, den Schriftsatz etwas früher abzuschicken als letztes Mal, wenn auch nicht viel früher (etwa 3 Minuten).

Diese Woche beginnt nun die Vorbereitung auf die mündliche Phase. Nach einer kurzen Einführung in die „Oral Advocacy“ wird unser Team in den kommenden Tagen, Wochen und Monaten lernen, den Fall mündlich vorzutragen. Zunächst wird intern und „unter uns“ geübt, darauf folgen Probe-Vorträge in Kanzleien gegen andere Teams. Bevor es zur Meisterschaft in Wien geht, wird unser Team außerdem an einigen „Pre-Moots“ teilnehmen. Dies sind kleinere Übungsturniere, bei denen verschiedene Teams gegeneinander antreten und sich schon einmal messen können.



### Mittwoch, 14. Dezember 2011

Gestern wurden die Klägerschriftsätze an die „Beklagten“ verschickt. Von heute an vertreten wir die Gegenseite: Die Beklagte, Equatoriana Control Systems, Inc. Ein interessanter Perspektivenwechsel.

Der Klägerschriftsatz, den wir bearbeiten, wurde von der West Bengal National University of Juridical Sciences aus Kalkutta eingereicht. Unser eigener Klägerschriftsatz wurde an die DePaul University, Chicago, versandt. Das bedeutet, dass wir in den mündlichen Verhandlungen in Wien sowohl auf das Team der DePaul Universität als auch der West Bengal National University treffen werden.

Da unser Schriftsatz für die Beklagte bereits am 19. Januar 2012 fällig ist, haben wir diesmal nur die Hälfte der Zeit, die wir für den Klägerschriftsatz hatten!

Los geht's!

### Freitag, 9. Dezember 2011

Gestern war der „D-Day“. Der Tag der Deadline. Bis Schlag 12 Mitternacht musste unser Klägerschriftsatz vollendet und via E-Mail abgesendet worden sein. Obwohl wir dachten, wir lägen gut in der Zeit, wurde es alles andere als ein entspannter Zieleinlauf. Verbesserung über Verbesserung musste eingearbeitet werden. Eine Korrekturlesung folgte der nächsten, alles in der Hoffnung, auch noch den letzten, kleinsten Tippfehler auszumergen, jede Formulierung zur Perfektion zu bringen und natürlich Formalien, Formalien, Formalien.

Ein zeitintensiver und anstrengender Prozess: So wurde zur Stärkung Pizza direkt ins Seminar geordert und so mancher hielt sich nur noch durch Kaffee und Ehrgeiz auf den Beinen. Die Hoffnung des Teams, eventuell schon ein oder zwei Stunden vor Mitternacht



fertig zu werden, entpuppte sich als Illusion. Es wurde knapp und die Anspannung steigerte sich zunehmend. Doch es gelang: um 23:59:52 Uhr war die Mail mit unserem Memo raus – 8 Sekunden vor der Deadline!

Anschließend wurde der Abschluss der ersten Hälfte der Schriftsatzphase bei einem ausführlichen Besuch der Kneipen der Oberstadt von Team und Coaches bis in den frühen Morgen gebührend gefeiert.

### **Freitag, 14. Oktober 2011**

Seit einer Woche haben wir jetzt „ein Problem“, das wir wie versprochen kurz darstellen wollen:

Die Klägerin Mediterraneo Elite Conferences Services, Ltd verklagt ihre Vertragspartnerin Equatoriana Control Systems, Inc, weil diese bestimmte Teile nicht rechtzeitig geliefert hatte und der Klägerin dadurch ein Schaden entstanden ist.

Die Klägerin hatte sich eine Yacht gekauft, um diese zu renovieren und später für Konferenzen zu vermieten. Für die Renovierung hatte die Klägerin bei der Beklagten Kontrollkonsolen zur Steuerung der Technik bestellt. Die CPUs für diese Konsolen bezog die Beklagte wiederum bei einem dritten Unternehmen. Die Chips für diese CPU wurden dann von dem Drittunternehmen wiederum bei einem Chiphersteller bestellt. Vor Auslieferung brennt es jedoch in der Fabrik des Chipherstellers. Dieser kann daher die Chips nicht rechtzeitig ausliefern, so dass die Beklagte die CPUs zu spät erhält und daher nicht rechtzeitig erfüllen kann.

Das Ende vom Lied: Die Klägerin musste für ihre ausgebuchte Konferenz ein anderes Schiff mieten und verlangt von dem Beklagten jetzt Schadensersatz für Miet- und Brokerkosten sowie Kulanz-Zahlungen an ihre Kunden.

Die Beklagte ist dagegen der Meinung, das Feuer sei höhere Gewalt und die verspätete Lieferung nicht ihre Schuld. Ausserdem sei die Klägerin nur durch Bestechung an das Ersatzschiff gekommen, so dass eine Geltendmachung des Schadensersatzes ohnehin nicht in Betracht komme.

Nach einem arbeitsintensiven Wochenende haben wir heute Morgen unsere erste Lösungsskizze besprochen und Ziele für die kommende Woche festgelegt. Es liegt viel Arbeit vor uns, aber die Stimmung im Team ist prima und so macht auch ein 12-Stunden-Tag Spaß!

### **Montag, 7. Oktober 2011 (Vis Day 2011 in Frankfurt / Beginn der heißen Phase)**

Gemeinsam mit einigen anderen Mooties aus ganz Deutschland verbrachten wir den heutigen Tag in Frankfurt bei einer weltweit agierenden Großkanzlei mit Schwerpunkt im Wirtschaftsrecht. Dort wurden wir ein letztes Mal auf den Moot Court vorbereitet. Noch einmal wurden uns wertvolle Tipps zur Schriftsaterstellung und erfolgreicher Recherche in internationalen Rechtsgebieten gegeben.

Diese Veranstaltung zugleich das Ende unserer Vorbereitungsphase dar. Denn am heute um ca. 17.30 Uhr erschien der Fall für den 19. Willem C. Vis Moot Court. Damit hat die „heiße Phase“ unseres Projekts begonnen. Praktischerweise wurden uns sämtliche Dokumente direkt in der Kanzlei ausgedruckt, so dass wir uns schon auf der Zugfahrt nach Marburg dem mit Spannung erwarteten Fall widmen konnten.

Einen kleinen Überblick über den Fall und seine Problemstellungen findet Ihr in unserem nächsten Tagebucheintrag!



### **Montag, 26. September 2011 – Freitag, 30. September 2011 (Düsseldorf International Arbitration School)**

Vom 26. bis 30. September besuchten wir die Düsseldorf International Arbitration School. Fünf Tage hörten wir Vorträge von bekannten Wissenschaftlern und Praktikern über Schiedsverfahrensrecht, das Verfassen von Schriftsätzen und der richtigen Präsentation vor einem Schiedsgericht. Thematisch war das Programm eher auf Vis-Moot-Teilnehmer abgestimmt, doch auch so mancher Anwalt war anzutreffen. Die Vorlesungen wurden von einem angenehmen Abendprogramm begleitet, welches von Empfängen bei diversen Kanzleien bis hin zu Stadttouren durch die Düsseldorfer Altstadt reichte.

Den krönenden Abschluss der Woche bildete schließlich die Düsseldorf International Arbitration Conference, wo wir einen Blick auf weitere weniger moot-bezogene Themen wie Schiedsverfahren in Investitionsschutzabkommen oder in der Rückversicherungsbranche werfen konnten.



### **Montag, 12. September 2011 – Mittwoch, 14. September 2011 (Frankfurt Drafting School)**

Drei Tage lang dauerte die Frankfurt Drafting School. Vier unserer sechs Teammitglieder (André, Hauke, Marco, Michel) nahmen daran teil. Insgesamt nahmen zehn Teams aus ganz Deutschland sowie ein Team aus der Schweiz an der Frankfurt Drafting School teil.

Am Montag, den 12. September 2011 ging es im Casino Campus Westend los. Die Teams wurden herzlich begrüßt und hatten die Gelegenheit, sich gegenseitig kennenzulernen. Darauf folgte der erste Vortrag von Dr. Heiko Haller über „International Commercial Arbitration“. Nach einer Mittagspause, die gemeinsam in der Mensa und anschließend bei schönem Wetter auf der Casino-Terrasse verbracht wurde, ging es mit dem Vortrag von Prof. Dr. Peter Huber, LL.M. über das UN-Kaufrecht weiter. Am Abend trafen sich die Teams nach einer kurzen Stadtführung im „Apfelwein Klaus“, einer traditionellen Wirtschaft, um dort zu Abend zu essen. Neben typischen Frankfurter Gerichten hatte man hier die Möglichkeit, das Frankfurter Getränk „Äppelwoi“ zu probieren, was wohl vor allem für die nicht-hessischen Teams interessant war. Im Verlauf des Abends konnten die Teams sich ein bisschen besser kennen lernen und den ein oder anderen „Bembel“ zusammen trinken.

Der zweite Tag startete mit einem Vortrag über das „Arbitration Agreement“ von Dr. Michael Rohls, LL.M. Weiter im Programm ging es mit dem Kernanliegen der Frankfurt Drafting School, dem Verfassen eines Memorandums. Um den Teams die Grundlagen und gleichzeitig etwas praktische Erfahrung zu vermitteln, wurde dazu von Dr. Mariel Dimsley, LL.M. und Dr. Simon Manner ein mehrteiliger Workshop angeboten. Die einzelnen Teams übten sich darin, Memoranda zu verfassen und bekamen dazu konstruktive Kritik. Der zweite Tag endete mit einem gemeinsamen Abendessen im „Urban Kitchen“ und einem darauf folgenden Kneipenbesuch. In dem Irish Pub „Waxy's“ ließen die Teilnehmer den Abend mit Getränken und netter Konversation ausklingen.

Der letzte Tag der Frankfurt Drafting School begann mit einem Vortrag von Dr. Stefan Kröll, LL.M. über „Recognition and Enforcement of Arbitral Awards“. Nach einer Mittagspause in der Casino Mensa wurde der Workshop vom vorherigen Tag fortgesetzt. Nachdem das Programm zu Ende war, verabschiedeten sich die Teams voneinander und wünschten sich gegenseitig eine erfreuliche Schriftsatzphase. Es herrschte Einigkeit darüber, dass die Frankfurt Drafting School eine lehrreiche und produktive Veranstaltung mit einem schönen Abendprogramm war. Vielen Dank daher nochmals an alle Organisatoren und an Jakob Sättler, den Präsidenten des Frankfurt Moot Alumni Association e.V., der uns während der drei Tage hervorragend betreut hat.



## **Freitag, 2. September 2011**

„How to Draft a Memorandum“ stand heute auf dem Programm. Oliver Rust, Marburger Staatsanwalt mit langjähriger Großkanzleierfahrung, hatte uns zu sich nach Hause eingeladen, um uns das „Einmaleins“ des juristischen Schreibens näher zu bringen. Im Vorfeld hatten wir bereits eine ansehnliche Menge Text bekommen – so manche Druckerpatrone ächzte unter der Belastung. Dementsprechend stellten wir uns auf einen intensiven Nachmittag ein.

Aber wie immer kam alles anders: Im kühlen Schatten auf Olivers Terrasse ließ es sich an diesem schönen Sonnentag gut aushalten. Leckeres Gebäck (der Dank geht an Wibke!) und gelegentliche Besuche „kleiner Zuschauer“ schufen eine lockere Atmosphäre, in der es sich hervorragend arbeiten ließ. So ist es nicht verwunderlich, dass wir bereits früher als geplant fertig wurden und mit dem guten Gefühl nach Hause gingen, die größten Schreibfehler in Zukunft vermeiden zu können.

## **Montag, 29. August 2011**

Nach der Kennenlernphase hat heute nun die Vorbereitung auf den Moot 2011/12 begonnen. Reinmar Wolff hat uns eine erste Einführung in das uns bisher unbekannte Gebiet des Schiedsverfahrensrechts gegeben. Anhand verschiedener Fragestellungen haben wir die grundlegenden Regeln erarbeitet und deren Bedeutung diskutiert. Am Ende eines langen Tages wussten wir nun etwas besser Bescheid darüber, womit wir uns die kommenden Monate beschäftigen würden.

## **Freitag, 22. Juli 2011**

Heute stand zunächst ein Foto-Shooting auf dem Programm. Der Weg zum Treffpunkt war schon etwas ungewohnt, da Man(n) bisweilen sehr interessiert angeschaut wird, wenn er an einem Freitagmittag im Anzug durch die Oberstadt läuft.



Noch mehr wurde unser Team allerdings von den Passanten auf dem Hirsefeldsteg begutachtet. Am Ende des Nachmittags hatte unsere Gruppe dann schließlich die meisten in der Geometrie bekannten Figuren dargestellt, um das „perfekte Teamfoto“ hinzubekommen.

Nicht nur beim Foto-Shooting, sondern auch beim anschließenden Grillen schien das Wetter dem Projekt Moot Court 2011/12 wohlgesonnen zu sein und schenkte uns sogar (anders als der Wetterbericht es vorausgesagt hatte) ein wenig Sonnenschein. Bei eben diesem Grillen hatte unser Team die Chance, die ersten „Mootie-Generationen“ kennen zu lernen und bei Wein, Salat, Fleisch und Feuer einen gemütlichen Abend zu erleben. An dieser Stelle auch noch mal herzlichen Dank an unseren Gastgeber Oliver Rust.

Jetzt können wir gespannt sein, was wohl als nächstes auf uns zukommt. Die Erzählungen der ehemaligen Teams haben uns auf jeden Fall schon richtig heiß auf das Projekt gemacht.

## **Donnerstag, 14. Juli 2011**

Nach einer sehr spannenden Bewerbungsphase standen am Mittwoch, dem 13. Juli 2011 die Mitglieder des vierten Marburger Moot-Teams fest.

Heute hatten wir bei einem gemütlichen Frühstück endlich die Chance, unsere Teamkollegen kennenzulernen. Auch unsere beiden Coaches und Reinmar Wolff waren dabei. Nachdem wir herausgefunden hatten, wer welchen Filmgeschmack hat, gab es noch einige organisatorische Fragen zu klären. Die nächste Möglichkeit, Zeit mit unserem Team und mit einigen „Mooties“ der vergangenen Jahre zu verbringen, wird sich bei einem Barbecue am 22.07.2011 ergeben.